



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Köln

Ewald, Wilhelm

Düsseldorf, 1911

Ausstattung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82143](#)

Die Rippenprofile der Gewölbe sind im Querschnitt Fig. 78 eingezeichnet. Im äußeren nördlichen Seitenschiff ein Gewölbeschlußstein mit demselben Wappen wie im Mittelschiff. In den vier östlichen Schlusssteinen der südlichen Seitenschiffe die Wappen der Familien Therlaen, Beywagh, Siegen und Wolf. Die Zwischenmauern zwischen den inneren und äußeren Seitenschiffen gehören bis auf ihre östlichen Verlängerungen noch dem romanischen Bau an. Die Schrägen der ursprünglichen Pultdächer über den romanischen Seitenschiffen ist noch durch Sparrenlager und aus Platte und Schrägen bestehenden Sims bestimmbar (Fig. 78). Die südliche Zwischenmauer zeigt nach dem dritten Pfeiler einen Absatz, der wohl auf den Erweiterungsbau von 1538 zurückzuführen ist.

Über dem Chorquadrat ein spätromanisches Kreuzgewölbe mit Rippen, die lanzettförmiges Profil haben. Die halbkreisförmige Apsis ist in späterer Zeit unten erweitert und hierbei zur Verstärkung der Mauer der polygonen Sockel außen vorgebaut. Ein unter dem Dach sichtbarer Maueransatz auf der Nordseite des Chors führt von dem alten Seitenchor oder einem ehemaligen Sakristeianbau her. Die jetzige Sakristei ist ein schlichter Anbau des 16. Jh. mit stichbogigen Fenstern und zwei Kreuzgewölben, das eine mit einem Rippenprofil wie das innere nördliche, das andere wie die Gewölbe der südlichen Seitenschiffe.

Unter dem Dach des südlichen Seitenschiffes ein mit dem benachbarten Kloster (s. S. 123) in Verbindung stehender Raum, der im 17. Jh. als Oratorium eingerichtet wurde. Auf der Bretterverkleidung derbe dekorative Malereien.

Die romanischen Teile sind in dem üblichen ziegelmäßig vermauerten Tuffsteinmaterial ausgeführt, die älteren gotischen Anbauten auf der Nordseite aus Tuffstein, bzw. Tuff und Ziegel gemischt, die jüngeren auf der Südseite nur aus Ziegel, ebenso die Giebel der Westseite und die oberen Teile des Turmes.

AUSSTATTUNG.

Der jetzige Hochaltar ist neu. Der frühere war 1658 von Martin Schnellen sowie dem Ehepaar Maximilian von Kreps und Anna Marg. Cronen-

Inneres

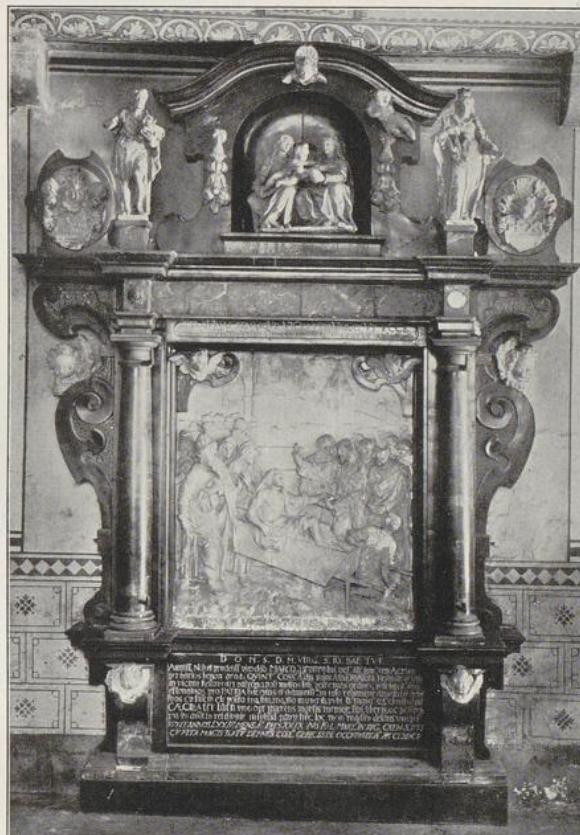


Fig. 79. St. Johann Baptist. Aufsatz vom ehem. Annenaltar.

Material

Ausstattung

Altäre

Altäre.

berg gestiftet (ESSER a. a. O. S. 41, dort auch die Wiedergabe der Inschriften von 1658. Abb. auf Nr 553 des Denkmälerarch. in Bonn). Das halbkreisförmig geschlossene Altarbild stellte die Taufe Christi dar. In diesem Altar stand eine an Stelle des unten zu erwähnenden Reliquienschreines im J. 1620 angefertigte Tumba der h. Antonina. (ESSER, S. 41 und 48.)

Altaraufsatz des ehemaligen S. Annen-Altars im älteren südlichen Seitenschiff, jetzt in der Vorhalle aufgestellt, vom J. 1605, aus verschiedenfarbigem Marmor, 310 cm hoch. (Fig. 79. — Köln, Stadtarchiv, Chron. u. Darst. 181 S. 212. — KUGLER, Kl. Schriften II, S. 281. — Kölner Bau- u. Kunstgewerbeztg. I, Nr. 46.) In der Mitte geschickt komponiertes Relief aus weißem Marmor: die Auferweckung des Jünglings von Nain. Das Bild umrahmt eine toskanische Säulenstellung, an den Säulen Zapfen, wahrscheinlich für Flügel. Über dem Sims in Nische Annaselbdritt (nach KUGLER a. a. O. eine Nachbildung derselben Gruppe des Andrea Sansovino in S. Agostino zu Rom), über den Säulen Joh. der Täufer und Antonina, auf den Seiten die Wappen Beywieg und Therlaen. Auf dem Architrav das Chronostichon:



Fig. 80. St. Johann Baptist. Antoninaschrein.

TER QVINAS SENASQVE VICES FEBRVARAT, VT ECCE QVINTO VBIVS
CONSVL MARCE BEATVS ABIS (1605).

Auf dem Sockel die Inschrift:

D. O. M. S. D. M. VIRG. S. JOH. BAPT. TVT. AMPLISSIMO NOBILISSIMO ET PRUDEN-
TISSIMO VIRO DOMINO MARCO BEYWEG, HUIUS INCLITAE LIBERAE IMPERIALIS REIP.
AGRIPPINENS. PER VARIOS HONORE GRADUS QUINTUM CONS. AEDIS ISTIUS ASSER-
VATORI HOSPITALIS ET PAUPERUM IN VICINIA RESTAURATORI PATRONO POST MULTOS
LABORES, POST CURAS GRAVES, POST LEGATIONES DIUTURNAS ET LONGINQUAS PRO
PATRIA SUSCEPTAS ET ADMINISTRATAS, IN IPSO REGIMINE DENATO, HIC APUD SUOS
CUM FASCIBUS DEPOSITO, INQUE HIS, INQUE ILLO MUNERIBUS PUBL. B. M. PIETATIS
COL. CLERI STUDIOSISSIMO. — CAECILIA TERLAEN VIRO OPTIMO MAERENS MORTIS
MEMOR SIBI LIBERIS AC POSTERIS PIA IN AVGT(?) IN REI DIVINE(!) IN SUBSIDIUM
PAUPERUM, HUNC LOCUM MEMORABILEM REDDITU DOTANS VIVA POSUIT. VIXIT
ANNOS 74 MENSES 5. DIES 29. NON. KAL. MARTIAS IN VIGILIA CATH. S. PETRI
CUM VITA MAGISTRATUM DEPONENS COELIS GLORIAE SEDEM OCCUPAVIT. AO.
CHRISTI 1605.

Im Aufsatz des (1882 angefertigten) Antonina-Altars der Schrein der h. Antonina, einer Jungfrau aus der Schar der 11000 (Fig. 80—82. — BOCK, h. Köln Nr. 98. — ESSER a. a. O. S. 48. — OTTE, Kunsthäologie I, S. 191), 172 cm lang, 51 cm breit, 85 cm hoch, Holz vergoldet. Zweite Hälfte des 14. Jh. 1860 vom Bildhauer C. Stephan restauriert und wieder aufgestellt (ESSER a. a. O. S. 49). An den Langseiten des in gotischer Kapellenform ausgeführten Kastens unter spitzbogigen Blenden die sitzenden Figuren der 12 Apostel. Die Köpfe sind meist zu gross, aber von edlem Gesichtsausdruck, zum Teil freilich wohl überarbeitet. Der Unterkörper zeigt die übliche Verkürzung. Bei allen ist das Obergewand kreuzweise umgelegt und fällt in Ringelfalten über die Knie herab. Auf den Schmalseiten gleichfalls unter Blenden die h. Antonina, mit ihrem Mantel sechs ursulanische Jungfrauen umhüllend, und der thronende Jesus zwischen Maria und Johann Baptist, auf den Dachflächen in Vierpässen 12 Jungfrauen mit Palmen. Der Grund der Blenden und Vierpässe ist mit Ranken und Blumen gepunzt.

Schrein der
hl. Antonina

Der ursprünglich im Hochaltar aufgestellte Kasten ist stark restauriert. Ganz neu ist der thronende Jesus mit Maria und Joh. Bapt. Auch die 12 Jungfrauen auf dem Dach sind grösstenteils neu. Dagegen sind die meisten Apostelfiguren und die Gruppe der h. Antonina im wesentlichen noch ursprünglich. Ein neuer um 1620 angefertigter Schrein wurde während der Franzosenzeit im J. 1798 seines Silberschmucks beraubt (ESSER, S. 49). Er trug die Inschrift: ANTONINAE

LOCO SEX JUNCTAE SODALIBUS ISTO CLAUDITUR URSULEI VIRGINISQUE CHORI. Dabei die Wappen Schnellen—Cronenberg und Kreps—Cronenberg (Chr. u. Darst. 181, S. 209).

Auf dem 1539 durch Arnold von Siegen errichteten Altar des zweiten südlichen Seitenschiffs stand ein Triptychon des Barthel Bruyn, von dem das Mittelbild, die Kreuztragung Christi, sich im German. Museum zu Nürnberg (Nr. 56) befindet, die Flügel in der Münchener Pinakothek (Nr. 84 u. 85. — MERLO, K. K. Sp. 136. — Ann. h. V. N. 35 S. 174. — MÜNZENBERGER, Malt. Altäre II S. 216). Auf dem einen Flügel die hh. Heinrich und Helena mit dem knienden Stifter Arnold v. Siegen und seinen vier Söhnen, auf dem anderen Johannes Evangelist und die h. Katharina mit der Gattin des Stifters, Katharina Wolf, und vier Töchtern.

Triptychon des
Barthel Bruyn

Chorgestühl, einreihig, zu beiden Seiten des Altars sechs Sitze. Um 1530. Als Handstützen teils umgebogene Blätter in tangartiger Bildung, teils derbe Tierfiguren. Auf der Wange des rechten Gestühls bereits Renaissancegrotesken. An den Misericordien nebenstehende Marken auf Wappenschilden.



Gestühl

Gestühl

Im südlichen Seitenschiff ein dreisitziger Stuhl, ähnlich dem Chorgestühl, auf der Wange Masswerk. Vorderseite und Tür im Anfang des 17. Jh. hinzugefügt mit den Wappen der Gail, Beywagh und anderer. Ferner ein Renaissancestuhl mit Wappen der Beywagh und Therlaen und kleinen Löwen auf den Ecken.

Viersitziges Gestühl im nördlichen Seitenschiff von ca. 1530, Rückwand und seitliche Wangen vom Anfang des 18. Jh. Auf den Misericordien das Wappen der Siegen, ein anderes Wappen (drei Bocksköpfe, 2 und 1) und die nebenstehenden Hausmarken.  

Ebenda mehrere Bänke aus den J. 1655—67.

Beichtstuhl im nördlichen Seitenschiff vom Anfang des 17. Jh.

Vor den Altären der Seitenschiffe hölzerne Brüstungen (Kommunionbänke) mit durchbrochenen Füllungen vom Anf. des 18. Jh.

Kanzel (Fig. 83. KUGLER, Kl. Schriften II, S. 283. — ESSER a. a. O. S. 46. — MERLO, K. K., Sp. 340. — RAHTGENS in Mitt. d. rhein. Vereins f. Denkmalpflege u. Heimatschutz V, S. 69), Eichenholz, dunkelbraun gebeizt, der Korb von sechseckiger Grundform. Hervorragendes Schnitzwerk von ca. 1720, angefertigt laut Bezeichnung in der Kehle unter der Brüstung von Joh Franz van Helmont (weitere Arbeiten Helmonts s. Rahtgens a. a. O.)

Kanzel.



Fig. 82. St. Johann Baptist. Antoninaschrein, Kopfseite.

Auf den Brüstungsfeldern in Relief Johannes der Täufer, Verkündigung, Geburt, Kreuzigung und (auf der Kanzeltür) Auferstehung. Dazwischen hermenartig die Propheten Jesaias, Jeremias, Ezechiel und Daniel (vorzügliche Köpfe). Auf der Rückwand der Sündenfall. Unten auf der Schweifung die Brustbilder der hh. Kirchenväter Ambrosius, Gregor, Augustin und Hieronymus; in der Mitte die h. Antonina, die als Mitpatronin der Kirche verehrt wird. Unter den Hermen der Brüstung konsolenartig die Evangelistsymbole und im Anschluss an den Pfeiler in dekorativer Behandlung Petrus und Paulus. Über dem Schaldeckel

schwebt von Engelsköpfen umgeben Gottvater mit Weltkugel und Zepter, unter ihm die Taube, von der die sieben Gaben des h. Geistes ausstrahlen, dargestellt

Kanzel



Fig. 83. St. Johann Baptist. Kanzel.

als von Flammen umgebene runde Schilder mit den Namen der Geistesgaben. Der Rand ist völlig in Wolken, zwischen denen Posaune blasende Engel schweben,

8 *

Kanzel

aufgelöst. Überdies hängen vom Schaldeckel zwölf Flammen mit Namen von Tugenden als Früchten des Hl. Geistes herab. Unter der Kanzel war früher ein sich windender Drache, die besiegte Hölle symbolisierend, angebracht. Er wurde leider vor einigen Jahren entfernt und liegt jetzt auf dem Boden der Küsterwohnung. Die Gesamterscheinung der Kanzel ist äusserst malerisch, die Ausführung meisterhaft. Eigenartig, aber dem Zeitgeiste entsprechend (vgl. die belgischen Prunkkanzeln) die bis auf die rein dekorativen Teile ausgedehnte Symbolik.

An der Kanzeltreppe ein schönes schmiedeeisernes Gitter, gleichzeitig mit der Kanzel ausgeführt. Das unterste Stück des Gitters ist neu.

Orgel

Taufe

Adlerpulte

Skulpturen



Fig. 84. St. Johann Baptist. Taufe.

stehen auf schmiedeeisernen drehbaren Trägern, die in der Mauer befestigt sind und wie das Kanzelgitter dem Anfang des 18. Jh. angehören. (SCHNÜRTGEN: B. J. 84, S. 129.)

Figur der Maria mit Kind, Holz mit neuer Bemalung, 74 cm hoch (Fig. 85). Maria sitzend, auf dem linken Knie das Kind haltend. Letzteres, mit einem Hemdchen bekleidet, hält in der einen Hand einen Apfel in der andern eine Taube, die spielend nach einem Finger des Kindes geschnappt hat. Die anmutige, durch die Bemalung leider beeinträchtigte Gruppe gehört noch der ersten Hälfte des 14. Jh. an.

In der Vorhalle Kruzifix, Holz, bemalt, Körper 220 cm lang. Anfang des 16. Jh. Die Brust schematisch modelliert, aber ausdrucks voller, auf die rechte Schulter herabgesunkener Kopf mit schwerer Dornenkron e.

Figur Johannis des Täufers, neben der Taufe, Holz, neu bemalt, 195 cm gross. Gute Figur des 17. Jh. Aus der benachbarten ehemaligen Karmeliterkirche „im Dau“ (v. MERING u. REISCHERT I S. 450). Skulpturen

Kreuzigungsgruppe, in epitaphiumartigem Rahmen, Stein, 180 cm hoch, 1612 errichtet. Neben dem Gekreuzigten Maria und Johannes, im Hintergrund Jerusalem. Die Figuren vollrund. Darüber die Taube und in Kartuschenwerk Gottvater. Unter dem Sockelsims Konsolen mit den Anfangsbuchstaben (M S und H F) der Stifter. Auf einer Tafel darunter das Chronostichon: qVAE CERNIS MICHAEL SCHVLTZ VXOR HELENA, VIATOR, FVNCK VIVI PONVNT SIGNA FIGVRA NOTAT (1612).

Bruchstücke von zwei Figuren auf dem Kirchenboden:

1. Johannes d. Täufer, Kalkstein. Kopf, Füsse und rechte Hand fehlen, der Torso 58 cm hoch. Die sehr fein modellierte Linke hält auf einem Gewandbausch das Lamm. Über das härente Untergewand fällt der Mantel in ruhigen Falten und zeigt Spuren einer roten Bemalung auf Goldgrund. Anfang 16. Jh. Die Rückseite ist unbearbeitet und mit einer Aushöhlung zur Befestigung versehen.

2. Bruchstück einer Heiligen, vermutlich Maria, 60cm gross. Kalkstein. Oberkörper und Hände fehlen. Dienach rechtsgeschwungene Figur hat vermutlich auf dem linken Arm das Jesuskind getragen. Der an den Seiten geringelte Faltenwurf trägt den Charakter vom Anfang des 15. Jh. Auch die Rückseite ist bearbeitet.

Im jüngeren südlichen Seitenschiff („Siegensgang“ s. Baugeschichte):

Epitaphium, Stein, im J. 1607 errichtet für Arnold von Siegen, Vater und Sohn, und deren Gemahlinnen (Chr. u. Darst. 181 S. 211). Auf ovalem Schild die Inschrift: AD SOLIUS DEI OPTIMI MAXIMI GLORIAM, HONOREM S. JOANNIS BAPTISTAE, MEMORIAM VIRI CLARI NOBILIS STRENUI ET AMPLISSIMI EQUITIS

Epitaphien



Fig. 85. St. Johann Baptist. Marienfigur.

Epitaphien AURATI D. ARNOLDI A SIEGEN ERARDI FILII, HUIUS ECCLESIAE DOTATORIS PRAECIPUI ET AEDILIS, EX PRUDENTIA AC VIRTUTIBUS TRIBUS ORDINE ROM. IMPERATORIBUS AUGUSTIS A CONSILIIS, PATRIAEC SUAE COLONIAE CLAUDIAE AUGUSTAE AGRIPPINENSIS XII. CONSULIS ETC. CATHARINA WOLFS CONIUGUM AVORUM, D. ARNOLDI A SIEGEN, ARNOLDI FILII, ERARDI NEPOTIS CLARI ET AMPLISSIMI, PATRIAEC ORDINIS VIRI, ECCLESIAE AEDILIS, CATHARINAEC KANNENGIESERS CONIUGUM PARENTUM, ARNOLDUS A SIEGEN, ARNOLDI FILIUS, ARNOLDI NEPOS, ERARDI PRONEPOS PATRIAEC SUAE COLONIAE CLAUDIAE AUGUSTAE AGRIPPINENSIS V. CONSUL MORTIS MEMOR VIVUS MAIORIBUS CLARISSIMIS AC SIBI TESTAMENTO FIERI IUSSIT ET ANTHONIUS A LOCQVENGIEN EQUES AURATUS DOMINUS IN MELTBROC ET CATHARINA DE MEPSCHE CONIUGES ADFINIS ET SOBRINA HAERIDES ET EXECUTORES M. L. MOESTIQUE POSUERE AO. CHRISTI NATIVITATE MDCCVII PRIDIE IDUS JULII IPSO DIE PRONEPOTIS FATALI.

Auf der Umrahmung die Wappen Siegen, Wolf, Straelen, Kannengieser, sowie die der Testamentsvollstrecker. Unten am Epitaph ein mit Totengebein gefüllter Knauf.

Eine Grabschrift des Martin Martels, † 1612, und seiner Ehefrau Gretgen Nickels, † 1618, (Chr. u. Darst. 181, S. 213) ist verschwunden.

Bei REDINGHOVEN (XXIV, fol. 215) sind noch folgende Totenschilde verzeichnet:

1. ANNA MARGARETA WALPOLE VON BASSENHEIM ZU OLBRUCKEN M. 1637.
2. 1662. 8. FEBRUARII FERDINAND ERNEST BARO DE EINATEN IN WEDENAU DOMINUS IN ETZWEILER DUCIS LOTHARINGIE COLONELLUS ET SUPREMUS BAILLINUS DES TEUTSCHEN BELLIS IN LOTHARINGIA.
3. MARIA VON GAIL, M. 1674. 14 MAI.

Reste von Wandmalereien Über dem Triumphbogen und dem Gewölbe des Mittelschiffs Reste romanischer Wandmalereien auf drei übereinander liegenden Schichten. Die unterste Bemalung zeigt in den Zwickeln Engelsfiguren, die auf eine Mittelgruppe hinweisen, von der noch ein Kopf erkennbar ist. Hierüber ein auf Konsolen ruhender Rundbogenfries aus rötlichen Steinen mit Scheitelverstärkung. Ebenso waren die die Lisenen verbindenden obenerwähnten Rundbögen an den Längswänden bemalt. Über dieser Schicht ein weißer Anstrich und unter der Mauerkante ein ca. 30 cm breiter Ornamentfries. (KUGLER, Kl. Schriften II, S. 283. — OTTE, Kunstarchäologie II, 572.) Alle drei Bemalungen gehören noch dem 13. Jh. an.

Glasmalereien In der Sakristei Fenster mit schön gemalten Wappen der Stifter Johann Scheifer, Johann Kochen (gestiftet 1662), Maximilian von Kreps und seiner Gemahlin Anna Marg. Cronenberg (gestiftet 1650). Bei einem anderen Wappen ist der Name ausgebrochen. Außerdem in der Sakristei ein Fenster vom Anfang des 16. Jh. mit Kruzifix und das Blut in Kelchen auffangenden Engeln, in grauer, unter dem Einfluss Dürerscher Kupferstiche entstandener Zeichnung, nur die Flügel, der Kreuzstamm und die umrahmende noch gotische Ranke gelb.

Leuchter Zwei Standleuchter, Messing, 46 cm hoch, kräftig profiliert, am Fuss auf dem einen Leuchter das Wappen der Beywegh, auf dem andern das der Therlaen. Um 1600.

Zwei Sockel von Kerzenhaltern, jetzt als Gewichte der Turmuhr verwandt, Kalkstein, der eine in spätgotisch stereometrischer Bildung, der andere Renaissance mit Akanthusblättern, Engelsköpfen und Wappen, von denen nur noch das der Beywegh zu erkennen ist.

Kirchenschatz Kirchenschatz. (BOCK, h. Köln, Nr. 99—102. — ESSER, Gesch. d. Pfarre S. Joh. Bapt. S. 48—56.) Den Schrein der h. Antonina s. S. 113.

1. Ziborium (Fig. 86.—BOCK, h. Köln Nr. 102.—OTTE, Kunsthäologie I, Kirchenschatz S. 239.—Katalog der Düsseldorfer kunsthistorischen Ausstellung 1902 Nr. 490.—v. FALKE, Ill. Gesch. d. Kunstgewerbes I S. 370). Silber vergoldet, 48 cm hoch. Ende des 14. Jh. Fuss im Sechspass, Knauf mit Masswerk und Rosetten auf den Roteln. Das Gefäß auf hohem Stiel als sechsseitiges Prisma, von einem turmähnlichen Baldachin bekrönt. Vor den Kanten Strebepfeiler, auf welche der Turm durch ein reiches Strebesystem mit sehr zierlichen Säulchen und Wasserspeichern abgestützt ist. Die Spitze des Baldachins, elastisch nach innen gezogen, ist mit Krabben und Kreuzblume besetzt. Auf den sechs Seiten des Gefäßes die sauber gravierten Figuren Maria, Jesus, Johannes der Täufer, Matthäus, Antonina, Katharina. Auf dem Gefäßrand ein Kranz freistehender Kreuzblumen. Das in vor trefflichen Verhältnissen aufgebaute Stück gehört zu den besten Arbeiten der hochgotischen Goldschmiedekunst.

2. Ziborium, Silber vergoldet, 51,5 cm hoch, Anfang des 17. Jh. (Fig. 87). Der graziöse Baldachin auf der Spitze sowie der Kranz von aufrecht stehenden Blättern am Rande des Deckels sind von einem älteren gotischen Ziborium vom Ende des 15. Jh. übernommen. Der Baldachin ruht auf fünf gedrehten Säulchen und trägt eine mit Schuppen besetzte Pyramide, deren Spitze zur Aufschraubung eines Kruzifixes verkürzt wurde. Unter dem Baldachin ein köstliches betendes Marienfigürchen. Das übrige Anfang des 17. Jh. Auf dem Deckel in Kartuschenrahmen die Köpfe von Jesus, Petrus, Paulus, dazwischen Engelsköpfe. Die Cuppa in durchbrochener Fassung. Knauf und Fuss mit Anschwüngen und Engelsköpfen reich verziert. Am Fuss die Inschrift: ORATE PRO FRATRE BALT. ROMAYA S. S. THEOL. DOCT. LOVANIAE PRIORE ET PROTONOTARIO HUIUS PROVINCIAE. Ein kleines Loch im Fuss deutet auf eine Schraube, mit der ehemals ein Wappenschild aufgeschraubt war, das jetzt fehlt.

Gemarkt mit Kölner Beschau und nebenstehender Marke.

3. Kelch, Silber vergoldet, 18 cm hoch, zweite Hälfte des 15. Jh. Am Stiel und den Roteln IHESUS und MARIA. Auf einem Pass des Fusses

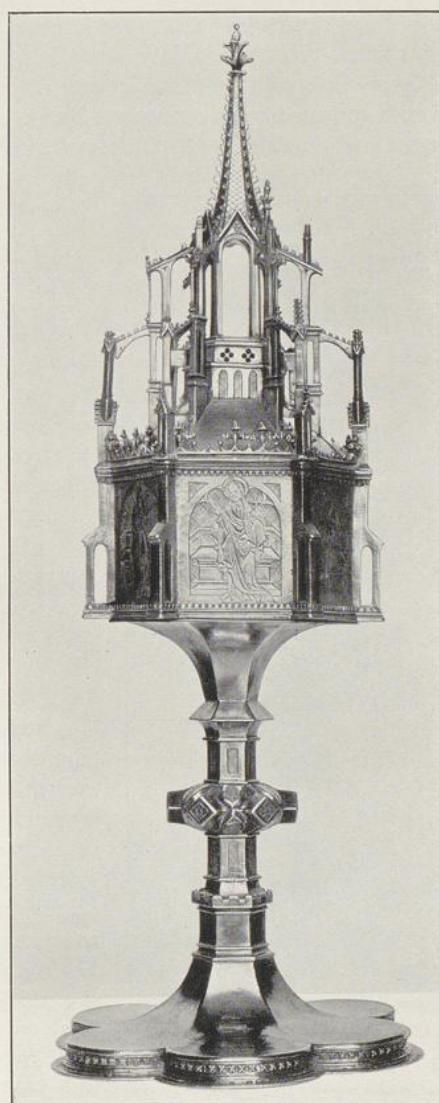


Fig. 86. St. Johann Baptist. Gotisches Ziborium.



Kirchenschatz die Inschrift: BIT VOR IOHAN VON COELLN VND BILKEN SIN HUSFROV UND EIR KINDER.

4. Kelch (Fig. 88. — BOCK, h. Köln Nr. 100), Silber vergoldet, 21,5 cm hoch. Am Rand des sechspassigen Fusses die Inschrift: HEINRICH RINDORP, MARGREIT OXVR(!). Darüber die nebenstehende Hausmarke. Auf den Pässen spätgotische Gravierungen. Der sechskantige Stiel steht auf sternförmiger übereck gestellter Basis. Auf den Roteln des Knaufes JHESVS. Knauf und Stiel mit graviertem Masswerk. Interessantes Stück vom 2. Viertel des 16. Jh.

5. Kelch, Silber vergoldet, 20,5 cm hoch. Knauf mit JHESVS, am Fusse derb barocke Ornamente.

6. Kelch, Silber vergoldet, 21,5 cm hoch. Auf Fuss und Knauf barocke Früchte und Kartuschen vom Ende des 17. Jh. Auf dem Fuss in Monogrammform JESUS, MARIA und JOSEPH.

7. Kelch, Silber vergoldet, 24 cm hoch, mit Rokokoornament bedeckt, auf dem Fuss überdies gravierte Pieta und h. Franziskus. Am Rande gemarkt mit Kölner Beschau und nebenstehender Marke.

8. Ölgefäß (BOCK, h. Köln Nr. 101. — Kunsthist. Ausstellung Düsseldorf 1902, Katalog Nr. 491. — SCHNCTGEN, Revue de l'art chrétien 1884 p. 459) Silber, teilweise vergoldet, 31 cm hoch. Reizvolles Stück aus der Mitte des 15. Jh. Das Gefäß hat die Form eines zylindrischen Türmchens, das unten von einem Zinnenkranz, oben von einem Rundbogenfries eingefasst ist. Die als Deckel dienende Spitze ist als sechsseitige schuppenbesetzte Pyramide ausgebildet mit Krabben auf den Kanten. Am Fuss der Pyramide ein aufrecht stehender Blätterkranz. Als Bekrönung ein Kreuz. Der sechseckige Stiel mit graviertem Knauf und Roteln geht in einen glatten kreisrunden Fuss über.

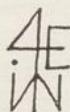
9. Ölgefäß, Silber, 24,5 cm hoch. Anfang des 18. Jh. Auf reich verziertem Fuss zwei zylinderförmige Gefässe in durchbrochener Fassung. Über der Mitte ein Kreuz, von dem ein kleines Medaillon



Fig. 87. St. Johann Baptist.
Renaissance-Ziborium.

herabhängt. Auf dem Fuss Kopf des Johannes(?) in Medaillon und nebenstehende Hausmarke. Auf den Gefäßen die Buchstaben o c (oleum chrisma).

10. Ostensorium, Kupfer, vergoldet, 32,5 cm hoch, Rokoko, hinter dem Rahmen Strahlensonne.



11. Kussstafel, 21,5 cm hoch. In barockem Silberrahmen mit grossen Blumen vom Ende des 17. Jh. gotische Verkündigungsgruppe, nur 6 x 8 cm gross, aus Messing unter einem Baldachin mit drei Wimpelchen. Die Figuren sowie der Baldachin sind sehr fein in Vollrund ziseliert und gehören der Mitte oder 2. Hälfte des 14. Jh. an. Hierüber später ohne Zusammenhang aufgesetzt Johannes der Evangelist und Johannes der Täufer, ganz klein, aus Perlmutt im 16. Jh. ge-

schnitzt. Der innere Rahmen im Kielbogen sowie die Masswerkgravierung der Kirchenschatz Rückseite sind spätgotisch.

12. Rauchfass, Silber, am Fuss die Jahreszahl 1655. Sehr derbe Arbeit mit Barockornamenten. Am Rande des Fasses eingraviert ein A.

13. Weihrauchschiffchen auf hohem Fuss, Silber, Ende des 17. Jh. mit grossen getriebenen Blumen, auf dem Deckel das Opfer Isaaks und eine aufgeschraubte Figur des Johann Baptist. Gemarkt mit Kölner Beschau und EA.

14. Messtablett mit Pollen, Silber vergoldet, Ende des 18. Jh.

15. Bruderschaftsschild, 15 cm im Durchmesser, Silber vergoldet, vom J. 1614. Vorn von einem Kranz umrahmt in ovalen Kartuschen Maria mit dem Kind und Johannes d. Täufer mit dem Lamm. Darüber der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes. Der Kreuzesstamm geht unten in den „Baum der Erkenntnis“ über, um den sich die Schlange mit dem Apfel im Maul windet. Figuren und Ornamente sind getrieben. Die Rückseite ist bedeckt mit kleinen Schilden, auf denen die Hausmarken und Anfangsbuchstaben der aufeinander folgenden Bruderschaftsmeister graviert sind. Sechs Schilder in der Mitte mit den Anfangsbuchstaben MGG. J T. H V N. F D. P S R. J N. sind besonders ausgezeichnet, wohl als die der Stifter. Daneben das Stiftungsjahr 1614. Die Eintragungen sind fortgesetzt bis zum J. 1771. Mehrere Schilde blieben noch unausgefüllt.

16. Altarkreuz, 75 cm hoch, schwarz bemaltes Holz mit aufgelegten Verzierungen aus Silber. Am Fuss das Beyweghsche Wappen. Anfang 18. Jh.

Kasel (BOCK, h. Köln Nr. 99). Auf dem Rücken ein Kreuz, vor dem in visiörärer Auffassung Maria mit dem Leichnam Christi schwebend dargestellt ist.

Vor den Enden des Querbalkens zwei Rauchfass schwingende Engel. Am Kreuzfuss das Stifterpaar, darunter die Worte: O FLORENS ROSA MATER DOMINI und das Wappen des Stifters, ein roter Steinkrug (Steinkopf). Auf der Vorderseite drei Wappenschilde und die Namen IHESUS und MARIA. Die Figuren in feiner Plättstickerei auf Goldgrund appliziert. Der Kaselstoff ist neu.

Dazu zwei Dalmatiken (BOCK, Gesch. d. liturg. Gewänder I, 281). Auf dem Querriegel die Namen der Stifter: IAN STYNKOP, FYGIN SYN HUYSFRAW. Daneben ihre Wappen (Steinkrug und Baum). Dieselben Wappen auch auf den Stäben, wo überdies auch die Leidenswerkzeuge Christi in Wappenschilden („Waffen Christi“) aufgenäht sind.

Johann Stynkop war von 1483—89 Kirchmeister von S. Johann. Zu dieser Zeit werden Kasel und Dalmatiken angefertigt sein.



Paramente

Fig. 88. St. Johann Baptist. Kelch Nr. 4.



Paramente

K a s e l. Roter Sammet, darauf in Gold gestickt Vasen mit Blumen. Auf dem Rückenkreuz Kruzifix mit Maria und Johannes, darunter Johannes der Täufer, von dem die untere Hälfte fehlt. Über dem Kreuz Gottvater und Taube in Lasurmanier. Vorn Jesus, Johannes Evang. und der h. Martin. Plattstickerei auf gemustertem Goldgrund appliziert, vom Anfang d. 16. Jh. Stellenweise, namentlich der Vorderstab stark restauriert.

Zugehörige D a l m a t i k e n aus gleichem Sammetstoff, mit Heiligenfiguren in Lasurmanier auf den Stäben, einige Figuren in interessantem Zeitkostüm.

K a s e l, roter Sammetbrokat mit Granatapfelmuster, darauf das Wappen v. Siegen und ein längsgeteiltes rot und weisses Wappen. Auf dem Rückenkreuz Kruzifix, darunter Johannes die zusammenbrechende Maria auffangend. Vorn die Waffen Christi. 16. Jh.

K a s e l, neuer Stoff, darauf derb gearbeitetes Rückenkreuz mit Kruzifix, Maria und Johannes, der Vorderstab mit den Waffen Christi und dem Siegenschen Wappen in Alliance mit dem der Kannengießer (Arnold v. Siegen h. Katharina Kannengießer um 1560).

K a s e l, ähnlich der vorigen, ohne das Siegensche Wappen.

K a s e l, neuer Stoff mit Kruzifix und darunter Maria und Johannes. Vorderstab mit Petrus, Matthäus und einer zerschnittenen Figur. Sehr grobe Arbeit des 16. Jh.

Zwei gewirkte niederländische Antependien, das eine $100 \times 175\text{ cm}$, um 1500, mit Anbetung der Könige, das andere, $80 \times 220\text{ cm}$, 17. Jh., mit der Taufe Christi und zwei Wappen in den Ecken (Katalog der kunsthist. Ausstellung Düsseldorf 1902 Nr. 492 u. 493) waren trotz wiederholter Nachfrage nicht auffindbar. Das ältere Antependium (Fig. 90) zeigt vor einem Hintergrund mit großem Granatapfelmuster in der Mitte Maria mit dem Kind, rechts von ihr zwei Könige, von denen der eine vor ihr kniet, der dritte steht links neben ihr. Auf den Seiten links ein Ritter, rechts ein Mohr, beide mit Fahnen.

Über den ehemaligen Kirchenschatz von S. Johann gibt ein Schatzverzeichnis vom J. 1406 im Archiv der Kirche Auskunft (mitgeteilt bei BOCK, h. Köln, hinter Nr. 102, vermutlich nach einer Kopie im Kirchmeisterbuch: Ann. h. V. N. 83 S. 158, Nr. 1).

Glocken
Im Turm folgende Glocken (Organ f. chr. K. 8, S. 162, 212, 215, 224. — ESSER, a. a. O. S. 56. — v. BÜLLINGEN, Glockeninschr. [Msgr.] S. 8. — MERLO, K. K. Sp. 190, 202, 722, 944):

1. 125 cm unterer Durchm. vom J. 1400 (oder 1403?) mit der Inschrift: LAUDEM, BAPTISTA, CAMPANA TIBI CANIT ISTA. ANNO(!) SUM NATA SED ET ANTHONINA VOCATA. DEFUNCTOS PLORO, TERO FULGURA, FESTA DECORO. ANNO DNI. MCCCC IN VIGILIA BEATI JACOBI APOSTOLI MAGISTER JOHANNES DVISTERWALT ME FECIT. (Statt MCCCC IN VIGILIA kann auch MCCCCIII VIGILIA gelesen werden; 1404 [so bei ESSER a. a. O. S. 56] ist jedenfalls unrichtig. Ganz entstellt ist die Inschrift bei MERLO Sp. 202 wiedergegeben). Auf der Schweifung die Miniaturfiguren des Gekreuzigten und h. Christophorus. Auf der Haube ein Christuskopf und sitzender Christus.

2. 110 cm unterer Durchm. vom J. 1686. Zwischen Ornamentfriesen die Inschrift: ANTONINA VOCOR, VOX PLORANS, DVXQ. PIARVM. (1686) — SIMON CANEN PASTOR D. EDILES JACOBVS SCHIEFER CHRISTIANVS SCHLEBVSCHE CHRISTOPHORVS DEVITZ GODEFRIDVS DAVVEN. JOHAN VND LAVRENTIVS WICKRAHT GEBRVDERE GOS MICH IN CÖLN. Auf der Schweifung die h. Antonina.

3. 88 cm unterer Durchm. vom J. 1626 mit der Inschrift zwischen Ornamentfriesen: ORE ANIMOQVE DEV M COLAT VT PLEBS POSCITVR AERE HOC SEV SIBI GRATA DARI CVPIAT SEV INFAVSTA NEGARI. ANNA RITE BENEDICENS MYSTA VOCAVIT. Darunter auf kleinen Plaquetten Verkündigung und Taufe sowie die Inschrift: JOHAN REVTTER VON LINTZ GOSS MICH IN CÖLLN AO. 1626.

Glocken

4. (In der Laterne) 56 cm unterer Durchm. vom J. 1730 mit der Inschrift: D. PASTOR ROBERTVS SCHMITZ, AEDILES D. D. SEBASTIANVS COBLENTZ, THIODORVS HOLLER. — JOHANN HEINRIG DINCKELMEYER GOSS MICH 1730. CHRISTIANVS KLEW PROCVRAVIT ME. Auf der Schweifung Maria mit Engeln und Kruzifix mit Maria und Johannes.

Nach GELEN (p. 416) besass die Severusbruderschaft der Wollenweber im 14. Jh. ihre eigene Glocke, die ihnen nach dem Weberaufstand 1370 genommen wurde, da mit ihr zum Aufruhr geläutet war. Die Inschrift dieser Glocke, die später nach Kl. S. Martin kam, ist nach einer handschriftlichen Notiz aus dem J. 1553 auf die Glocke Nr. 1 übertragen mit Ausnahme der die Jahreszahl 1319 enthaltenden Zeile, die lautet: TER CENTUM MILLE NOBIS TERNO TER QUOQUE DENO (Organ f. chr. K. 1857 S. 165. — ESSER a. a. O. S. 57).

Johannis-Klause. Seit dem J. 1306 bestand in dem südwestlich neben der Kirche gelegenen Hause ein Benediktinerinnen-Konvent zu den 14 Nothelfern, die sog. Johannis-Klause. (KEUSSEN, Topogr. II S. 43 — ESSER a. a. O. S. 157 ff. — FUCHS, Topogr. II, S. 181.) Zu einem Bau des Klosters im J. 1601 stiftete der Rat 5000 Ziegelsteine (Ratsprot. 51, fol. 111b). Nach der französischen Okkupation erwarben die Nonnen das Gebäude zurück und 1852 wurde es als Kloster der Armen Schwestern vom h. Franziskus eingerichtet. Es ist ein schlisches in bürgerlicher Art gebautes Haus mit der Jahreszahl 1711 in dem nach der Severinstraße gerichteten Giebel. Im Innern einige barocke Stuckdecken einfacher Art, auf einer derselben die Jahreszahl 1616. Nach ESSER (a. a. O. S. 158) befindet sich in dem Kloster ein Gemälde mit Kruzifix, Maria und Johannes, am Fuss des Kreuzes 14 Ordensschwestern; die Aufschrift mit der Jahreszahl 1715 lautet: „DAS SEIND DIE 14 NOTHELFFER“(!).



Fig. 89. St. Johann Baptist. Küsterhaus und Kreuzigungsgruppe.

Johannis-klause

Küsterwohnung

Die östlich an die Kirche grenzende Küsterwohnung mit altem backsteinernen Treppengiebel nach der Gartenseite bildet zusammen mit dem Chor der Kirche eine malerische Baugruppe. Im Innern ein Treppenpfosten, auf dem ein Löwe mit Wappenschild sitzt. Auf dem Schild die Jahreszahl 1637 und eine Hausmarke mit den Buchstaben H M. Im Dachraum Teile eines Schrankes mit Intarsien vom Anfang d. 17. Jh.

Aussen an der Küsterwohnung nach der Spulmannsgasse zu in einer Nische Kreuzigungsgruppe unter einem Bogen im Eselsrücken. Um 1500. (Fig. 89. — KUGLER, Kl. Schriften II S. 273.) Maria hebt den Schleier, um sich die Tränen zu trocknen, Johannes, die Hände zusammenlegend, wendet das Haupt zum Kreuz, beide in faltenreichen, knitterigen Gewändern. Der Körper des Gekreuzigten sehr missgestaltet. Unter der Nische eine spätgotische Masswerkfüllung. Beachtenswert ist die alte kielbogige Dachform des Hauses nach dieser Seite hin.

Pastorat

Im Pastorat schöner Renaissanceschrank mit acht Heiligenfiguren in Relief, um 1550.

Ferner ebenda Votivbild des Propstes Jakob Chimarräus von S. Severin († 1614), ehemals im zweiten südlichen Seitenschiff der Kirche angebracht. Getriebene Kupferplatte von ca. 1600, 29 cm breit, 35 cm hoch, vergoldet, mit Darstellung der Taufe Christi (Chron. u. Darst. 181 S. 213. — Kölner Bau- und Kunstgewerbeztg. I (1888) Nr. 47 [Abb.]). Darunter auf dem Holzrahmen ein mit Rollwerk verziertes Täfelchen mit der Inschrift: ADM. REVERENDUS AC ILLUSTRIS DOMINUS JACOBUS CHIMARRAEUS RUREMUNDANUS S. R. E. PROTONOTARIUS COMES PALATINUS APOSTOLICUS ET IMPERIALIS S. C. M. PER MULTOS ANNOS ELEMOSINARIUS MAIOR PRAEPOSITUS S. SEVERINI ET AD D. GEREONEM CANONICUS OB CELEBRATAS HOC IN TEMPO PRIMITIAS M. F. P. (Von derselben Hand röhrt vermutlich die reichverzierte Kupferplatte am Denkmal des Jakob Chimarräus in S. Severin her.)

Früher befanden sich im Pfarrhaus die Bildnisse der drei Brüder Martin, Heinrich und Franz v. Schnellen (Mitte d. 17. Jh. — Chron. u. Darst. 181, Einlage zu S. 211).



Fig. 90. St. Johann Baptist. Gewirktes Antependium.